

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 31 — 31. Juli 1938

Unsere Mutterkirche

Unsere Mutterkirche Am 31. Juli wird in der Bischofskirche wieder feierlich das Jahresgedächtnis der Kirchweihe begangen. Es ist eine Auszeichnung der Domkirche, daß sie ein eigenes Kirchweihfest begeht. Und du fragst vielleicht nach dem Grunde hiefür. Der Grund ist, daß die Domkirche die Mutterkirche der Diözese ist; sie ist ein Bild der Einheit, die Bischof, Priester und Gläubige miteinander verbindet, sie ist ein in Stein gehauenes Sinnbild der bischöflichen Gewalt, die das übernatürliche Leben in alle Glieder des Leibes Christi ausströmt. Der Dom ist die Mutterkirche des Glaubens. Dort siehst du den bischöflichen Thron aufgeschlagen, den Lehrstuhl des Glaubens. Von diesem Lehrstuhl, Kathedra genannt, hat ja der Dom seinen Namen "Kathedrale" bekommen. Hier waltet der Bischof in erster Linie seines Amtes als Verkünder und Hüter des Glaubens; wir erleben es immer wieder, daß die Domkirche bis auf den letzten Platz gefüllt ist, wenn der Oberhirte predigt. Das gläubige Volk hat eben das feine Empfinden, daß hier der für den Glauben der Diözese verantwortliche Hirt spricht. Und gehst Du durch den Dom, Du wirst ihn nur dann verstehen, wenn Du in ihm ein in Stein gehauenes Denkmal des Glaubens siehst. Gerade in der Domkirche zu Passau hat die Freude über den Triumph des Glaubens in schwerer Zeit jubelnden Ausdruck gefunden. Daß in unseren Tagen der Dom in seinem Innern so herrlich restauriert werden konnte, ist ein tröstliches Zeichen der immer noch lebendigen Kraft unseres Glaubens. Majestätisch klingt der Ruf des Domes an uns: Steh treu im Glauben, so fest wie die Quadersteine Deiner Bischofskirche. Der Dom ist die Mutterkirche des hl. Opfers. Nie ist die Einheit zwischen Bischof und Volk größer, als wenn der Oberhirte feierlichen Einzugs in den Dom hält, wenn er umgeben von Priestern,

Diakonen und Alumen, die Stufen des Altares emporsteigt zum feierlichen Pontifikalamt, in dem sich alle Feierlichkeit kirchlicher Liturgie entfaltet. Dies Opfer bringt der Bischof immer dar für seine Diözesanen. Und vielleicht seid Ihr schon das eine oder andere Mal Zeugen gewesen jener Stunde, da neugeweihte Priester mit dem Bischof das Brot und den Kelch nahmen und über sie die Worte heiliger Verwandlung sprachen. Da wird der Dom wirklich zur Mutterkirche des hl. Opfers. Von ihm ziehen ja die Priester hinaus in die Pfarreien, um nun auch dort zu tun, was der Herr getan, was sie zum ersten Mal mit ihrem Bischof im Dom getan. Drum ruft uns der Dom ein Zweites zu: Schätzt das hl. Meßopfer! Der Dom ist die Mutterkirche übernatürlichen Lebens. Dazu ist der Herr in die Welt gekommen, dazu hat er seine Apostel und Bischöfe gesandt, daß die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben. Vom Opferberg der Bischofskirche senkt sich das göttliche Leben her nieder auf das ganze Bistum. Mehr als ein Symbol hiefür ist es, wenn der Bischof am Schluß der Priesterweihe den Neugeweihten seinen Segen spendet und wenn alsdann diese den Primizsegen gleich weitergeben an das gläubige Volk, das Kopf an Kopf die Hallen des Domes füllt. Ausgerüstet mit heiligen Gewalten ziehen die Priester dann hinaus, um zu taufen, um loszusprechen, um mit hl. Oel die Kranken zu salben — um immer wieder das übernatürliche Leben zu bringen. — Denke auch noch an den Gründonnerstag, da der Bischof in seiner Kirche die hl. Oele weicht: das Krankenöl, das Tauföl, den Chrisam. Bis in die letzte Dorfkirche werden diese heiligen lebenspendenden Oele gebracht; bis in die letzte Dorfkirche vermittelt unsere Domkirche übernatürliches Leben. Drum ruft uns der Dom ein Drittes zu: Lebe das übernatürliche Leben! Wer einmal in Rom war, erinnert sich an

die Inschrift der Lateinischen Kirche, der Bischofskirche des Papstes: Aller Kirchen des Erdkreises Mutter und Haupt. Unsichtbar steht es auch an der Stirnseite unseres Domes: Aller Kirchen des Bistums Mutter. Mutterkirche, wir grüßen Dich zu Deinem Festtag!

Der Dom in der Geschichte

Der Dom in der Geschichte Von diesem Dome aus hauptsächlich ist die christlich deutsche Kultur weit hinunter der Donau entlang nach Osten getragen worden. Er war das Hauptquartier für die Missionierung der östlichen Donauländer und für die Eroberung des heute noch deutschen Donauostens für das Deutsche Reich. Von diesem Dome aus zog Bischof Ermenrich von Passau um 867 auf des Kaisers Ludwig des Deutschen Geheiß zu den Bulgaren. Von hier aus trat er dem Slavenapostel Meihodius entschieden entgegen, der die Slavenmission dem deutschen Einfluß und damit der deutschen Kultur entzog. Von hier zog Bischof Pilgrim nach der Lechfeldschlacht zu den Ungarn. Der Passauer Tom wurde und blieb der religiöse und kirchenpolitische Mittelpunkt des deutschen Ostens bis zur Grenze Ungarns. Er blieb es auch dann, als die Ostmark politisch vom Herzogtum Baiern gelöst und zum Kern des Habsburgerstaates wurde. Ganz Ober- und Niederösterreich verehrte durch ein Jahrtausend bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts im Stephansdom zu Passau seine Hauptkirche Mutterkirche. Er war es für all Volk von der Mündung der Isar bis zur Leitha, vom Grenzkamm der Böhmerwaldberge entlang zur March bis zum Südsaum des Salzkammergutes. In seinem Schatten fanden alle Güter der höheren Kultur eine sichere und wohlgehegte Heimstätte und bereicherten von hier aus den ganzen, großen Kirchenkreis. Dessen sei eingedenk, wenn du in diesem heiligen Gotteshaus stehst Aus Dr. Heuwiese r, Der Dom zu

Passau.

Gebetsmeinung für Monat August

Gebetsmeinung für Monat August Die katholische Schuljugend. Der Jugend, dem lernenden Menschen, dem noch nicht fertigen Menschen, galt des Heilands besondere Sorge. Nichts anderes als diese Heilands-sorge ist es, >was die Kirche um die Jugend Sorge tragen läßt. Nichts ist ja bildsamer, aufnahmefähiger für alle Eindrücke, als das junge Menschenherz. Daß das junge Herz dem Heiland verbunden sei, ist das Entscheidende, entscheidend nicht bloß für den jungen Menschen selber, entscheidend auch für die Gemeinschaft, deren Glied der junge Mensch ist, Volk und Kirche. Darum sollen wir bei den in diesem Monat, daß die katholische Jugend diese Verbindung mit seinem Herrgott immer bewahre, Das Gebet wird aber zugleich ein Anruf an die katholischen Eltern zur Mitwirkung an dieser großen Ausgabe. Die Eltern müssen helfen, den Religionsunterricht der Schule zu vertiefen und vor allem in ihre: Beispiel der Jugend die Harmonie zwischen christlicher Lehre und christlichen Leben zu zeigen. Höchstes Ziel muß den Eltern sein, ihre Kinder früh und oft dem rucharistischen Gott zuzuführen. Die Familie muß erste Glaubenschule sein. Förderung der Marienverehrung in den Missionen. "Durch Maria zu Jesus" ist ein altes katholisches Losungswort. Das gilt allgemein. Das erfährt jeder einzelne Katholik immer wieder, daß Maria ihn so leicht und so sicher zum Heiland führt. Das wird sich auch in der Heidenbekehrung wieder bewahrheiten — je enger die Neubekehrten sich um Maria scharen, desto tiefer schlägt in ihren • Herzen der Glaube Wurzel. Schon sprechen die Tatsachen dafür ganz laut: Stätten wie in „Mtötting in China“ oder Nachbildungen der Gnadenstätten

von Loreto, Kevelaer sind Brennpunkte des religiösen Lebens. Maria, breit' den Mantel aus. . . Dein Mantel ist gar weit und breit, er deckt die ganze Christenheit.

Alle für Einen, Einer für Alle

Christenlehre Alle für Einen, Einer für Alle "Bin ich denn der Hüter meines Bruders?" So fragte Einer, der sich aus der Gemeinschaft losgelöst hatte. Gott verurteilt diese Seelenhaltung des Verantwortungslosen, des „Individualisten“. Es existiert niemand aus Erden, der los gelöst wäre von aller Bindung. Das Recht der Persönlichkeit wird im Gleichgewicht gehalten durch die Pflicht gegen die Allgemeinheit. Daraus folgt die Verantwortung gegenüber den Kreisen, in die der Einzelne hineinge stellt ist. Jedes Glied arbeitet am Ganzen mit; versagt ein Glied, so leiden auch die an deren darunter: am ganzen Körper z. B. spürt einer den Schmerz auch nur des kleinen Zahnes. Eine heilige übernatürliche Gemeinschaft ist der Leib Jesu Christi, die katholische Kirche. Alle Getauften gehören dazu. Hier wächst erst recht heilige Verantwortung. Der Leib Jesu Christi wird verunstaltet, geschädigt durch die Sünde. Niemand sündigt für sich allein, er sündigt gegen das Ganze. Das Blut dieses heiligen Leibes wird verdorben, die "Art" dieser heiligen Familie wird verschlechtert; er selber "artet aus" und bringt Schande und Ansteckungsgefahr über das Ganze. Die ganze Familie leidet und wehrt sich gegen diese Entartung: "Wer von Euch wird schwach, und ich werde nicht schwach mit ihm?" Die bewußten Katholiken kennen diese paulinische Mitverantwortung; aber auch die es nicht so empfinden, stehen unter Verantwortung für die Seelen ihrer Mitmenschen; die Lehre vom Leibe Jesu Christi zwingt sie dazu. Keiner darf sich wegleugnen: Bin ich denn der Hüter meines Bruders?

Sein ein kluger Verwalter!

Sein ein kluger Verwalter! In jener Zeit trug Jesus seinen Jüngern folgendes Gleichnis vor: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter- Dieser wurde bei ihm beschuldigt daß er sein Vermögen verschwende Er ließ ihn daher rufen und sprach zu ihm: wa; höre ich von dir? Gib kechenjchast von deiner Verwaltung! Du Kannst nicht länger mein Verwalter sein Der Verwalter sagte bei sich: lüas soll ich tun/ da mir mein Herr die Verwaltung nimmt ? graben Kann ich nicht/ tu betteln schäm ich mich- Ich weiß/ wa; ich tue/ damit die Leute mich in ihre Däuser aufnehmen/wenn ich von der Verwaltung abgesetzt werde- Cr rief nun von den Schuldnern seines Herrn einen na@ dem andern ja sich und sprach »tn ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Cr antwortete ihm: hundert Krüge Öl- Da sagte er ihm: nimm deinen Schuldschein/ setze dich schnell hin und schreibe „fünfzig!“ einen anderen fragte er: wieviel bist du schuldig ? Cr sprach: Hundert Malter Weizen- Da sagte er ihm: nimm deinen Schuldschein und schreibe „Achtzig!“ Der Herr lobte den ungerechten Verwalter wegen seiner Klugheit; denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen Klüger als die Kinder des Lichtes. Auch ich sage euch: Machet euch freunde mit dem ungerechten Mammon/ damit sie euch/ wenn euer Ende Kommt/ in die ewigen Wohnungen aufnehmen! Cnangelium nach LuKas 16/1-9-

Vom Geist der Klugheit

Vom Geist der Klugheit Sonntagsbetrachtung "Der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hätte." So war, was der Verwalter tat, nicht verwerflich? Das Lob des Herrn gilt nicht dem bösen Treiben dieses Hochstaplers voir Format. Und doch ist das Staunen des Herrn über die raffinierte Gerissenheit dieses Gauners ehrlich. Besetzt

euch diesen Mann! Kaum hat er sich voil feinem Schrecken, daß ihm gekündigt ist, erholt, da sängt es in ihm an zu arbeiten, als würden alle Motoren zugleich angeworfen. Die Adern schwellen, das Blut jagt durch den Körper; Pläne tauchen aus. werden verworfen, entstehen neu; und alles an ihm und in ihm wird lebendig in dem einen geängstigten Gedanken: Was nun, wenn ich auf die Straße gesetzt bin? Trotz des kapitalen Schwindels, den der Gauner nun in Szene setzt, hat es doch etwas Ergreifendes: zu beobachten, wie ein Mensch alles aufbietet, um nicht der Schande zu verfallen, um sich aus der Klemme zu ziehen, gleich einem gefangenen Tier, das wie irre an dem Gitter rüttelt, bis sich ihm ein Ansgang öffnet. Nun aber die ernste Lehre, die der Heiland an die Parabel knüpft: Woher mag es kommen, daß der Mensch diese erstaunliche Geris senheit, diese unverwüstliche Energie des Kopses und des Herzens aufbringt, wo es Irdisches zu errasfen, wo es Röten innerhalb dieses Lebens und dieser Erd- zu entrinnen gilt — und warum nicht auch dort, wo Ewiges aus dem Spiele steht? Warum sind die Kinder dieser Welt so findig und so llug und warum — für die Regel — nicht auch die Kinder des Lichtes? Die Antwort: Weil die Klugheit, die Ewigkeitsbestand haben soll, auch viel höhere Anforderullgen stellt an den Menschen. Die Klugheit des Christen ist ein Rechnen auf weite, ja weiteste Sicht. Sie rechnet vor allem mit dem Zeitpunkt, von dem der Heiland heute sagt: "an dein es mit euch zu Ende geht". Alles Rechnen, was jenen Tag außer acht läßt, ist im letzten doch Kurzsichtigkeit, ist ein Rechnen, in dem ein Fehler steckt, der vielleicht lange verborgen bleibt, aber am Ende um so sicherer zum Vorschein kommt. Der Geist der christlichen Klugheit ist ein Geist, der von oben kommt. Ocssne ihm die Pforten deiner Seele. Gönn dir -tue Zeit, oft an den Tag zu denken, "an dem es mit dir zu Ende geht", auf daß dir diese

Sorge auf der Seele brenne. Denn diese Sorge ist es, die wach und hell und llug und erfinderisch macht. In acht Tagen ist Portiunkula-Sonntag. Zeige, ob du gelernt hast, als Kind des Lichtes in Sachen Deiner Seele so klug zu rechnen, wie die Kinder dieser Welt in ihren zeitlichen Sorgen rechnen.

Eine dem Tod geweihte Kaiserin schreibt

Eine dem Tod geweihte Kaiserin schreibt Vor 20 Jahren, am 17. Juli 1918, wurde die russische Zarenfamilie von bolschewistischen Rotgardisten in dem Keller eines Hauses in Jekaterinburg niedergeschossen. Namentlich die Kaiserin, eine hessische Prinzessin, hatte im Lauf des letzten Jahres, das die Familie in der Verbannung in Sibirien zugebracht hatte, ein unerschütterliches Gottvertrauen bekundet. Im Folgenden seien einige Stellen aus Briefen an eine ihrer Vertrauten wiedergegeben. "Gott ist uns nahe, wir fühlen immer wie der aufs neue seinen starken Arm, der uns stützt und führt. In unserem Innern herrscht Friede, wenn wir auch um unserer Heimat willen leiden." "Die Kinder lesen viel in der Bibel und finden immer wieder neue Stellen, an denen sie sich erheben und erbauen." "Gott der Herr ist gnädig und bannherzig und wird unsere teure geliebte Heimat retten. Wenn unser Volk Gott nicht vergelien hätte, wäre es nicht ins Unglück gestürzt worden. O, wie inständig habe ich am 6. Januar ge betet, Gott wolle unserm Volk den Verstand wiedergeben." "Der Religionsunterricht bereitet mir große Freude; ich lese den Kindern viel aus der Bibel vor, aus dem Leben der Heiligen, erlläre ihnen das Evangelium, die Sprüche und den Sinn der Gebete und des Gottes dienstes." Am 13. März 1918: "Gott hat uns die unerwartete Freude und den Trost beschert, daß wir unsere Sünden abwaschen, das ewige Le ben

gewinnen und des heiligen Abendmahles teilhaftig werden dursten. Unsere Herzen sind erfüllt von Glück und Liebe." "Zch bin völlig ruhig und meine Seele ist erfüllt von Dankbarkeit und Freude! ... Ich weiß, daß meine Leiden mir von Gott auf erlegt sind, ein Geschenk Gottes bedeuten." Obgleich sich das Gewitter nähert, bin ich innerlich vollkommien ruhig — Gottes Wille geschehe! Was er tut, das ist wohlgetan, nur auf chn wollen wir bauen." Religion und Jugend. Der Präsident des Newyorker Jugendgerichtes schreibt in der großen Presse: "70 Prozent von den 6000 jugendlichen Verbrechern, die alljährlich vor meinem Gerichtshof erscheinen, stammen aus einer gottlosen Umgebung. Tausende junger Menschen in Neuyork und anderen amerikanischen Großstädten könnten vor der Verbrecherlaufbahn bewahrt werden durch eine religiöse Erziehung. Die Religion ist wesenuich für die Jugend als Grundstein und Kern ihrer Sittlichkeit und ihrer Zukunft als vollwertige amerikanische Staatsbürger ... Es genügt nicht, die Ainder in die Kirche zu schicken. Auch die Eltern müssen gläubige und über zeugte Kirchgänger sein; denn das Kind folgt unvermeidlich dem Beispiel von Vater und Mutter. Die Kirchen Amerikas sind heute die stärksten Bollwerke gegen Gesetzlosigkeit und Entsittlichung."

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Das Befinden des Hl. Vaters. Der Rektor der Mailänder Herz Jesu-Universität, Franziskanerpater Gemelli, früher Arzt, äußert sich nach einem Besuch beim Papst: Die Herz tätigkeit ist wieder vollständig normal, die Krampfadernerscheinungen an den Beinen sind verschwunden und die Atemnot, die Pius XI. lange Zeit hindurch sehr stark quälte, hat sich behoben. Heute ist der Statthalter Christi ein rüstiger Greis, dessen

Widerstandskraft gegenüber der Arbeitslast, die auf seinen Schultern liegt, bewundernswert ist. Mehr als einmal hat der Hl. Vater den Wunsch geäußert, mitten aus seiner Arbeit für die Kirche vor den Richterstuhl Gottes berufen zu werden. Papst Pius XI. spricht zu Aerzten. Der Hl. Vater empfing über 100 Aerzte der Stadt Rom, darunter Professoren der Königlichen Universität und Chefärzte römischer Krankenhäuser, die an Exerzitien teil genommen hatten, in Audienz. Der Papst sagte, das Leben eines Arztes habe in gewisser Hinsicht Ähnlichkeit mit dem Leben eines Märtyrers. Richt selten fordert ihr Beruf schmerzliche und entsagungsvolle Opfer zum Wohle des Nächsten. Der Papst habe für die Aerzte ein Gefühl der Bewunderung und so gar des Neides, weil Gutestun stets etwas Großes und Ruhmvolles sei. Er denke an das Wort des Herrn: "ich war krank und ihr habt mich besucht". Christus habe das Wort selbst dahin erläutert, daß alles, was den Aermsten seiner Brüder getan werde, ihm selbst getan sei. Spanische Märtyrer Seit März 1937 war man ohne Nachricht über den Verbleib des Bischofs Emanuel Erurita von Barcelona. Man vermutete, daß er sich in einem Versteck aufhalte. Nun besagt eine Meldung, daß der Oberhirte mit seinem Sekretär bereits in der Nacht vom 3.—4. Dezember 1936 ermordet worden sei. — Der Bischof von Teruel befindet sich im Gefängnis der Roten und ist jeder Möglichkeit beraubt, die hl. Messe zu zelebrieren oder die hl. Kommunion zu empfangen. Das Jahrbuch des Kapuzinerordens in Rom veröffentlicht einen Bericht über das Schicksal des Ordens während der spanischen Revolution. Es ist bis jetzt festgestellt, daß 93 Kapuziner den Märtyrertod erlitten haben. Davon sind 55 Priester, 19 Novizen und 19 Fratres. Sämtliche Klöster der Kapuziner wurden eingeäschert, geplündert, zerstört oder in

Kasernen umgewandelt. Aussendung von Missionaren. Am 1. Juli sonntag wurden in der Münchner St. Michaelskirche sechs junge Jesuiten, zwei Priester, drei Kleriker und ein Bruder, in die Diözese Puna (Indien) entsandt, woselbst die deutschen Jesuiten seit 80 Jahren segensreich wirken. Vier Patres waren bereits früher dahin abgereist, um rechtzeitig ihre Vorlesungen in dem dort neu gegründeten theologischen Kolleg aufnehmen zu können. Ueber drei Millionen Katholiken in China. Aus Statistiken über die Missionsarbeit in China erseht man, daß, ungeachtet der Kriegswirren, sich der Erfolg der Missionare auch im Jahre 1937 auf der in den Vorjahren erreichten Höhe halten konnte. Innerhalb des genannten Jahres wurden 576 348 Tausende gespendet; die katholische Bevölkerung Chinas stieg von 2934175 auf 3018338; von den 23436 Eheschließungen, die die katholischen Missionäre 1937 vornahmen, waren nur 5336 Mischehen. Die Zahl der eingebauten chinesischen Priester hat sich um 76 vermehrt und stellt 40 p. H. des gesamten in China wirkenden Klerus dar. Insgesamt umfassen China, die Mongolei und Mandschurei zusammen 135 kirchliche Bezirke, von denen 23 der Verwaltung des eingebornen Klerus anvertraut sind. Die höheren Seminare zählen gegenwärtig 959 Alumnen, wobei man jährlich mit 100 Neupriestern rechnen kann. Für den Nachwuchs sorgen die 5975 Studenten der Knabenseminare. Auch für die caritative Betätigung in den chinesischen Missionen nennt die Statistik ansehnliche Ziffern. Das Werk der hl. Kindheit hat während des Vorjahres 59 343 Kinder betreut, während von den Missionsstellen weitere 20 842 Kinder in Heimen und Asylen und mehr als 10000 bei christlichen Familien untergebracht wurden. Die 271 katholischen Spitäler und Metersheirne Chinas haben 1937 rund 100 800 Kranke gepflegt und

6449 greise und gebrechliche Personen betreut. Die 15 789 katholischen Schulen Chinas werden von 432 903 Schülern besucht. Opfer der Neubekehrten. In Belgisch-Kongo haben die Neubekehrten im Jahre 1937 für das Missionswerk den Betrag von 220 872,65 Franken geopfert. In einer einzigen Gemeinde, die 6053 neubekehrte Christen zählt, wurden über 7200 Franken gesammelt. Um diese Opfer zu würdigen, müssen wir uns vor Augen halten, daß die Eingeborenen noch meist vom Tauschhandel leben, daß also ihr Einkommen in Geld sehr gering ist. Am 1. August dieses Jahres wird das russische Volkskommissariat für Inneres in ganz Sowjetrußland eine Zählung sämtlicher Kirchen durchführen. Mit der Zählung, zu der auch die lokalen gottlosen Organisationen zur Mithilfe herangezogen werden können, soll zugleich eine genaue Bestandsaufnahme über die in der betr. Kirche noch vorhandenen kirchlichen Kunstschatze durchgeführt werden. Ebenso will man feststellen, welches bei noch geöffneten Kirchen die durchschnittliche Besucherzahl ist. Nicht mit Unrecht befürchten die Gläubigen, daß die Folge dieser Kirchenzählung neue Verfolgungsmaßnahmen sein werden. Unerwartet rasch ist im Alter von 66 Jahren der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Aloisius Scheiwiler in St. Gallen gestorben. Das katholische Arbeitervolk der Schweiz namentlich steht trauernd an der Bahre seines besondern Gönners, der ein mächtiger Förderer der christlichen Sozialreform war. Noch als Bischof schieb er regelmäßig die Sonntagslesung in die "Hochwacht". Es war eine besondere Ehrung für die Katholiken der deutschen Schweiz, daß im Jahre 1930 Kardinalstaatssekretär Pacelli selbst dem neuen Bischof die hl. Weihe erteilte. — Traf da ein eigenartiges Seligsprechungsge such in Rom ein. In einer Holztruhe befinden sich in

Pergament eingewickelt verschiedene Schriftstücke in der Zeichensprache der Indianer Nordamerikas, die Unterschriften bestehen zumeist aus Fingerabdrücken. Es ist das Dokument, zu dem 5000 Indianer um die Seligsprechung der "Lilie der Mohawks", eines im Jahre 1680 verstorbenen heiligmäßigen jungen Mädchens Tckakwitha bitten. Viele Indianer pilgern zu ihrem Grab an den Ufern des St. Lawrence-Flusses, an dem schon viele auffallende Heilungen erfolgt sind. Seligsprechung eines Deutschen. In Rom wurde der Seligsprechungsprozeß des Franziskanerpaters Leo Heinrichs eingeleitet. Heinrichs war in Deutschland geboren und kam mit 19 Jahren nach Amerika. Er war zuletzt Superior des Klosters St. Elisabeth und Seelsorger der dazu gehörenden Pfarrei Denver. P. Leo wurde bei der Austeilung der hl. Kommunion von einem Kommunisten nie dergeschossen. Der Mörder empfing die hl. Hostie, spuckte sie aber dem Priester plötzlich ins Gesicht und schoß auf ihn. Ins Herz getroffen sank der Priester nieder, versuchte aber noch mit letzter Kraft die hl. Hostien zu bergen, die er beim Sturz verschüttet hatte. Bei der Aufbahrung sah man, daß er um die Hüften und an den Oberarmen stählerne Ketten trug, die mit scharfen Stacheln versehen waren. Niemand hatte geahnt, daß der Pater eine solche Abtötung übte. Das Wappen des nationalen Spanien er hielt durch Regierungsschließung zu dem bisherigen Wappen hinzu eine Krone, den Atter des Evangelisten Johannes und Pfeile und Joch der Falange-Bewegung. Eine amtliche Erklärung besagt, daß durch die Hinzu fügen des Adlers die geschichtliche Verbindung des spanischen Volkes mit dem Katholizismus versinnbildlicht werden soll. Das 25jährige Abtjubiläum feierte der Hochwürdigste Herr Ildefons Hertvgen, Abt von Maria Laach.

Unter ihm wurde die Abtei am Laacher See bahnbrechend in der liturgischen Erneuerung unseres Volkes. Eine gewaltige Glaubenskundgebung war die heurige Kiliani-Wallfahrt in Würzburg während der Festoktav des Würzburger Diözesanpatrons. Die Zahl der in das goldene Wallfahrtsbuch in der Neumünsterkirche ein getragenen Pilger betrug Heuer im ganzen 30515, das sind um 4500 mehr als im Vorjahr. Unter den Wallfahrern befanden sich auch viele aus Baden. Für die in diesem Sommer in Württemberg beschäftigten italienischen Landarbeiter ist eine eigene Seelsorgestation in Stuttgart eingerichtet worden, die von einem Kaplan aus der Diözese Trient versehen wird. In Köln fand anlässlich des 550jährigen Jubiläums der dortigen Universität ein feierlicher Gottesdienst in der alten Universitätskirche St. Koloman statt, an dem sich die Professoren und Studenten in großer Zahl beteiligten. Der Kardinal von Westminster (England) weihte 45 junge Priester. Dies ist seit den Tagen der Resortnation die größte Priesterweihe in England. Bom Boxer zum Mönch Aus Gampen (USA) wird gemeldet: Ein ehemaliger Boxer, der bekannte Mittelgewichtler Pat Roland, hat sich entschlossen, in ein Trapistenkloster einzutreten, wie sein alter Ma nager kürzlich mitteilte. Roland gab seine Boxerlaufbahn vor drei Jahren auf, um "im Westen sein Glück zu suchen". Als er jetzt wieder nach Gampen zurückkehrte, war es nur für wenige Tage. Er verteilte sein ganzes Geld, einen ziemlich großen Betrag, an Verwandte und Freunde und machte sich dann nach dem Kloster auf den Weg.

Erntezeit Von Renn« Ser»» Otoch einmal rauschet leis und lind. Durchs müde Feld der Sommerwind. Hab in der heißen Fötittagsglut. Der Schnitter steht und sinnt und ruht. Vor jDZtonbea

wohl warf seine Hand Die Saat ins fange Arühlingslaud. QBas war seither im Dorf geschehn? Das Totenglörkchen hört' er gehn So manches fötal, und Taufgelänt' Und Hochzeitstlänge, laute Freud'. Heut' half er frisch noch bei der fötahd; Doch ob er sät die neue Saat? «Herr, nimm das Neid in deine Hut, lind mach's mit meinem Ende gut!" Ein Eichbaum stehet wie im Traum Breitästig an des Feldes Saum, Dnrchsount von goldner Fötittagsglut... Der Schnitter steht... und sinnt... und ruht...

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Der Hochwürdigste Herr Bischof Simon Konrad hielt am Sonntag kanonische Visitation der Pfarrei Birnbach und stattete auf der Rückfahrt u. a. auch der Kirche in Sammaray einen Besuch ab. Am Feste der hl. Anna konsekrierte Se. Exzellenz in feierlicher Weise unter zahlreicher Anteilnahme des katholischen Volkes den Hochaltar der Pfarrkirche zu Kreuzberg. Die Kirche wurde bereits im 13.—14. Jahrhundert als Wallfahrtskirche zu Ehren der hl. Mutter Anna erbaut und im Jahre 1525 feierlich eingeweiht. Großen Wallfahrerzuströmung hatte Altötting am 15. u. 16. Juli zu verzeichnen. 900 Pilger aus Augsburg und 1000 aus Regensburg weilten am Gnadenort. Dazu zahlreiche andere Pilger. Ja, nach Altötting mußt Du gehen, dann kannst Du himmelstürmendes Gebet erleben. In einer feierlichen Andacht, bei der Dompropst Dr. Riemer predigte, sagte die Pfarrei Rotthalmünster den von der Schule scheidenden Engl. Fräulein Dank für ihre langjähr., ersprießl. Arbeit zum Wohle der weiblichen Jugend. Trauer ist eingeleitet im Salvatorianerkolleg Klosterberg in Passau. Ein junger Kleriker, Fr. Helmut Schmitz, der im heurigen Frühling die hl. niederen Weihen empfangen hatte, ist nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

Verein und Kongregation der Pfarrhausangestellten hielten am Mittwoch, den 20. Juli, ihr Hauptfest ab. Ueber 60 Teilnehmerinnen hatten sich im Wallfahrtskirchlein von Mariahilf eingefunden zum feierlichen Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen H. H. Geistl. Rat Hartl, der den Verein 14 Jahre lang geleitet hatte. Nach einer kurzen Besprechung über Vereinsfragen, Fürsorgeangelegenheiten, zusätzliche Rentenkassen versammelten sich die Teilnehmerinnen zum gemeinsamen Mittagessen im Marienheim. In gemütlicher Unterhaltung verfloßen die Stunden des Beisammenseins gar zu schnell. Mit kurzer Marianischer Andacht schloß der schöne Tag. Unser Oberhirte machte vergangene Woche mit 26 Diözesanpriestern heilige Exerzitien. Exerzitienmeister war der auch in unserer Diözese als Volksmissionar geschätzte Redemptoristenpater Frz. X. Hummel, Rektor des Kollegs in Gars. Selten kann die Einheit zwischen dem Bischof und seinen Priestern so tief erlebt werden wie in diesen Gnadentagen der Exerzitien. Am Fest des hl. Jakobus beging der Hochwürdigste Provinzial der Bayerischen Kapuzinerprovinz, P. Franz Ser. Haggenmiller, in der St. Anna-Basilika in Altötting sein 40jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar hat mehr als 20 Jahre in der Heranbildung des priesterlichen Ordensnachwuchses mitgearbeitet und hat mehr als 15 Jahre die bayerische Ordensprovinz geleitet. Wir sprechen unsere aufrichtigen Glück- und Segenswünsche. Eine interessante Handschriftenausstellung in der Münchner Staatsbibliothek, die Kunstwerke erster Güte zeigt, ladet zum Besuch ein. Vor allem sind es die Bücher für den kirchlichen Gottesdienst, die man ja im Mittelalter mit einer heiligen Ehrfurcht schrieb. Da sind Meßbücher, Breviere, die Hl. Schrift, ausgestattet mit künstlerisch gestalteten Initialen

(Anfangsbuchstaben) und überwältigend schönen Malereien. Aus dem Bistum Passau sind ausgestellt: 1 Handschrift aus der fürstbischöflichen Bibliothek, 3 aus dem Kloster St. Nikola in Passau, 3 aus Aldersbach, 2 aus Niederaltreich. Es wird niemand gereuen, die Pracht und Schönheit, aber auch den religiösen Geist dieser Ausstellung auf sich wirken zu lassen. Kannst Du es? Der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko, ein Bruder des alten Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, erzählt in seinem Tagebuch, daß auf der Ueberfahrt nach Mexiko an Bord des Schiffes ein Matrose starb. Während seines Todeskampfes bat er um einen Menschen, der mit ihm beten sollte. Der Schiffsarzt fragte alle Offiziere und Mannschaften, alle weigerten sich. Kein einziger war fähig, mit einer Seele zu reden, die im Begriffe stand, in die Ewigkeit hinüberzuwandern. Endlich ging der Kaiser selbst zum Sterbenden. "Doch ich vermochte auch nicht zu beten, ich brachte nur einige wirre Worte heraus, deren ich mich selbst schämte. Da kamen sie mit einem Gebetbuch. Ich kniete nieder und las, der Sterbende betete mit und schien erquickt zu sein." Das Wichtigste, wenn Du bei einem Sterbenden bist, ist ein kurzes Reuegebet: "Mein Jesus, Barmherzigkeit! Gott sei mir Sünder gnädig!" Wenn Zeit ist, magst Du Stolzge bete vorbeten, die den Sterbenden zum Vertrauen auf Gott und zur Ergebung in Gottes Willen bringen. "In Deine Hände, O Herr, empfehle ich meinen Geist. — Dein Wille geschehe, O Herr." Du magst kurz die drei göttlichen Tugenden vorbeten: O mein Gott, ich glaube an Dich; O mein Gott, ich hoffe auf Dich; O mein Gott, ich liebe Dich." Ja, lieber Leser des Bistumsblattes, kannst Du einem Sterbenden vorbeten? O lerne es; Du kannst vielleicht einmal eine Seele retten. Fluchen in jedem Fall unverantwortlich! Auf zahlreichen holländischen Bahnhöfen findet

man ein Plakat des "Bundes gegen den Mißbrauch des Namens Gottes" mit der Mahnung: "Glaubst du an das Dasein eines allmächtigen Gottes, dann habe Ehrfurcht vor ihm und gebrauche nicht immer unnötig und unbedacht seinen Namen! Glaubst du nicht an das Dasein eines allmächtigen Gottes, so gebrauche auch dann seinen Namen nicht, denn du beleidigst dich selbst und ärgerst andere!" Ewige Anbetung 31. 7. Altötting, Pfarrkirche, 1. 8. Passau. Hl. Geistkirche, 2. 8. Passau, Votivkirche, 3. 8. Schöfweg, 4. 8. Bischofsreut, 5. 8. St. Oswald, 6. 8. Simbach a. I. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 31. 7., Achter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Ignatius, Stifter des Jesuitenordens, 3. Domkirchweihe, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Populum humilem) grün. Montag, 1. 8., Petri Kettenfeier, Gl., 2. hl. Paulus, 3. Domkirchweihe, 4. machabäische Märtyrer, Kr. (Off. Constitues eos) weiß. Dienstag, 2. 8., Hl. Alfons von Liguori, Bischof u. Kirchenlehrer, Stifter des Redemptoristenordens, Gl., 2. Domkirchweihe, 3. hl. Märtyrerpapst Stephanus I., Kr. (Off. Honora Domini) weiß. Mittwoch, 3. 8. Oktavtag der Domkirchweihe, Gl., Kr. (Off. Domine Deus) weiß. Donnerstag, 4. 8., Hl. Bekenner Dominikus, Stifter des Dominikanerordens, Gl., ohne Kr. (Off. Veritas mea). weiß. Heilige Stunde. Freitag, 5. 8., Kirchweihe Maria Schnee in Rom, Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave Maria) weiß. Herz-Jesu-Freitag: gestattet ist die Herz-Jesu-Messe, Gl., Kr., Herz-Jesu-Präf. (Off. Improperium). Samstag, 6. 8., Christi Verkündigung, Gl., Kr., Weihnachtspräf. (Off. Gloria et divitiae) weiß. Priestersamstag; als Priestersamstagsmesse wird die Tagesmesse gefeiert. NB! Mit Ausnahme von Montag u. Samstag wird alle Tage das Gebet um gutes Erntewetter angefügt. Der Hochwürdigste Herr Bischof Simon Konrad hielt am Sonntag kanonische Visitation der Pfarrei

Birnbach und stattete auf der Rückfahrt u. a. auch der Kirche in Sammaray einen Besuch ab. Am Feste der hl. Anna konsekrierte Se. Exzellenz in feierlicher Weise unter zahlreicher Anteilnahme des katholischen Volkes den Hochaltar der Pfarrkirche zu Kreuzberg. Die Kirche wurde bereits im 13.—14. Jahrhundert als Wallfahrtskirche zu Ehren der hl. Mutter Anna erbaut und im Jahre 1525 feierlich eingeweiht. Großen Wallfahrezustrom hatte Altötting am 15. u. 16. Juli zu verzeichnen. 900 Pilger aus Augsburg und 1000 aus Regensburg weilten am Gnadenort. Dazu zahlreiche andere Pilger. Ja, nach Altötting mußt Du gehen, dann kannst Du himmelstürmendes Gebet erleben. In einer feierlichen Andacht, bei der Dompropst Dr. Riemer predigte, sagte die Pfarrei Rotthalmünster den von der Schule scheidenden Engl. Fräulein Dank für ihre langjähr., ersprießl. Arbeit zum Wohle der weiblichen Jugend. Trauer ist eingekehrt im Salvatorianerkolleg Klosterberg in Passau. Ein junger Kleriker, Fr. Helmut Schmitz, der im heurigen Frühling die hl. niederen Weihen empfangen hatte, ist nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Verein und Kongregation der Pfarrausangestellten hielten am Mittwoch, den 20. Juli, ihr Hauptfest ab. Ueber 60 Teilnehmerinnen hatten sich im Wallfahrtskirchlein von Mariahilf eingefunden zum feierlichen Gedächtnisgottesdienst für den verstorbenen H. H. Geistl. Rat Hartl, der den Verein 14 Jahre lang geleitet hatte. Nach einer kurzen Besprechung über Vereinsfragen, Fürsorgeangelegenheiten, zusätzliche Rentenkassen versammelten sich die Teilnehmerinnen zum gemeinsamen Mittagessen im Marienheim. In gemütlicher Unterhaltung verflossen die Stunden des Beisammenseins gar zu schnell. Mit kurzer Marianischer Andacht schloß der schöne Tag. Dome und Klöster im Deutschen Donauraum.

In diesem Sommer und Herbst gehen drei Studienreisen (Gesellschaftsreisen) zu den Domen und Klöstern an der Donau, die von besonderem religiösen und kunstgeschichtlichen Interesse sind. Regensburg, Kloster Metten, Passau, Linz, Kremsmünster, Stift St. Florian, Klosterneuburg und Wien werden besucht. Die Fahrt geht von Berlin unter wissenschaftlicher Leitung Dom 13.—23. August; sie wird außerdem vom 10.—20. September und vom 8.—18. Oktober wiederholt. Beteiligung ist auch ab Regensburg möglich. Nähere Auskunft und Prospekte übersendet die "Katholische Volkshochschule Berlin" in Berlin N 4, Oranienburger Str. 60/63.